

Cassier,“ rief er schon beim Eintritte, „Sie haben mir . . .“

„Was?“ fuhr dieser wild auf. „Wieder der lebend-würdige Junge! — Wer Sie? — was hab ich? —“

„Sie gaben mir vorhin . . .“

„Nichts gab ich, sag ich Ihnen, gar nichts! Ihr Geld war richtig. Die Augen auf oder den Geldbeutel! Ich verlange nichts zurück, ersehe aber auch heute so wenig einen Heller als vor sechs Wochen.“

„Sie haben mir ja . . .“

„Nein, nein! ich habe nicht, durchaus nicht,“ tobte der unbändige Mann und drohte über die Barriere zu springen. „Wer nicht zählen kann, muß zahlen. Glauben Sie, nach einer Stunde läuft man daher und verlangt nur so nach Belieben Geld? Nur die Augen auf oder den Geldbeutel! Vielleicht heute wieder einige Scheine gebraucht, wie vor Wochen . . .“

„Pfui! — wie schlecht!“ schrie Anton wüthend hinüber, sprang einige Schritte vorwärts und erhob drohend die geballte Faust. „Wer ohne Grund zehlt, ist selbst nicht rein. Nicht zu wenig, zu viel haben Sie mir gegeben, fünfzig Thaler zu viel!“

Todtenbleich vor Schrecken und sprachlos weicht der Cassier einige Schritte zurück. Seine Verlegenheit steigert sich noch unendlich mehr, als durch eine Seitenthür Anton's Prinzipal mit dem Herrn des Bankhauses eintritt.

„Was gibts hier?“ herrscht zornig der Letztere und gewahrt erstaunt des Jünglings drohende Stellung.

„Ich habe diesem Mann fünfzig Thaler zurückgebracht und er beschuldigt mich zum Danke dafür des Diebstahls,“ entgegnete bitter der Lehrling und läßt die erhabene Rechte sinken.

„Beruhigen Sie sich! Ich kenne bereits durch die Güte Ihres Herrn Prinzipals das ganze Verhältniß und die Sache soll bald entschieden seyn. „Herr Cassier!“ wandte er sich ernst und streng zu dem überraschten, lautlosen Diener, „ich erwarte auf meine Frage die unbedingte Wahrheit. Dieser junge Mann mußte vor einigen Wochen durch Ihr Verschulden vier Ducaten ersehen. Haben Sie an jenem Tage, gleichviel ob verlangt oder nicht verlangt, Ihrer Pflicht gemäß Cas- sation gehalten? Hatten Sie keinen Ueberschuß und wie viel?“

„Ja!“ antwortet dieser und schlägt vorlegen die Augen zu Boden, während hohe Röthe verrätherisch seine Wangen färbt; „ungefähr denselben Betrag.“

„Wo ist das Geld? Warum wurde es nicht zurückbezahlt?“

„Das Geld liegt, in Papier eingeschlagen, hier in der Casse. Ich wollte und konnte mir dem Lehrling gegen- über keine Blöße geben. Früher oder später hätte ich es ihm durch dritte Hand zustellen lassen.“

„So, — um also Ihrem Hochmuth zu fröhnen,“ be- zont scharf der Banquier, „begehen Sie ungenirt Un- recht und gefährden Ehre und guten Namen eines An- dern. Wissen Sie denn, daß die ganze Existenz dieses Herrn auf dem Spiele stand? So bringt man das beste Geschäft in Mißcredit. Sie werden wohl selbst ein- sehen, daß Sie diesen Posten nicht länger mehr beglei- ten können. Trefsen Sie Ihre Maßregeln darnach!“

Ein so rasches und strenges Urtheil hatte Niemand erwartet. Prinzipal und Lehrling verwannten sich an- gelegenlich für den unvorsichtigen Mann und besonders

Anton konnte sich durchaus nicht beruhigen. „Nur keine Entlassung um meinwillen!“ bat er wiederholt. „Das würde wie ein Centnerstein auf meinem Herzge- lasten und mich nimmer froh werden lassen.“

„Ich will den Herren nachgeben, sprach endlich der Banquier nach längerem Bedenken, „was mein Wort zurücknehmen. Uebrigens verdanken Sie das, Herr Gleiß, einzig und allein der Fürbitte dieses Herrn. Dafür erwarte ich aber zuversichtlich, daß dich die letzte derartige Klage ist und Sie hinfort strenge Rechtllichkeit einem falschen Dünkel voraussetzen werden. Die recla- mirten vier Ducaten sind sofort ihrem Eigenthümer zurückzustellen. Und Sie junger Mann,“ wandte er sich freundlich zu Anton und überreichte ihm die zurück- gebrachten fünfzig Thaler, „werden diese Kleinigkeit als ein Andenken, als eine Entschädigung von mir ac- ceptiren, wenn überhaupt bei solchen Fällen eine Ent- schädigung in Geld möglich ist, und auch für die Folge fest auf der eingeschlagenen Bahn beharren.“

Der Banquier drängte, der Prinzipal befahl und der Lehrling mußte gehorchen.

Als Anton kurze Zeit darauf wieder in sein Stüb- chen gelangte, reich, überreich, gerechtfertigt und zufried- den, zog es ihn nieder auf die Knie, das Herz jubelte und dictierte heiße Dankesworte, die Lippen stammelten sie nach, Freudenthränen perlte darin und nie ward vielleicht in diesem Räume ein Dankgebet so glühend, so inbrünstig und hochbegeistert wie heute zum Himmel gesandt.

[Schluß folgt.]

Fruchtpreise.

Winnenden, den 25. August 1859.

Table with 4 columns: Fruchtartungen, höchste, mittl., nieder. Rows include Kernen, Dinkel, Haber, Gerste, Weizen, Roggen, Weichkorn, Ackerbohnen, Wicken.

Pfand- und Fleisch-Taxe.

Table with 2 columns: Item, Price. Rows include 8 Pfund weißes Kernendrod, 1 Pfund Schweinefleisch, etc.

Schorndorf den 29. August 1859. Stadtschultheißenamt. P a l m.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 69.

Samstag den 3. September

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachdem durch die K. Verordnung vom 25. Dezember v. J. die Taggelder der Schultheißen und Rathsschreiber auf 1 fl. 12 kr., die der Mitglieder der Gemeinderäthe zc. aber auf 1 fl. erhöht worden sind, ist die Frage entstanden, ob diese Taggelds-Erhöhung auch eine Erhöhung der Diäten und Reisekosten dieser Diener bei auswärtigen Verordnungen in den Fällen zur Folge habe, wo nach §. 14 der K. Verordnung vom 22. Februar 1841 die Diäten und Reisekosten theils in dem doppelten, theils in dem dreifachen Betrage des Taggeldes bestehen sollen?

Da bei Erlassung der K. Verordnung vom 25. Dezember v. J. nur eine Erhöhung des Taggeldes, nicht aber auch eine Erhöhung der Diäten und Reisekosten der Gemeindediener beabsichtigt wurde, wie denn auch die gedachte Verordnung in ihrer Ueberschrift und in ihrem Eingange nur von einer Aenderung der Bestimmungen über die Taggelder spricht, so muß die angeregte Frage verneint werden und es ist also bei der Berechnung der Diäten und Reisekosten, wie bisher, der früher bestandene Taggeldsbetrag von 1 fl. für die Schultheißen und von 48 kr. für die Mitglieder der Gemeinderäthe und Bürgerausschüsse zu Grund zu legen.

Dies wird in Gemäßheit hoher Weisung vom 2. d. des den Gemeinde-Vorstehern zur Beachtung mitgetheilt. Den 30. August 1859.

Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. Diejenigen Orts-Vorsteher, welche mit Einsendung der Spertel-Urkunden pro ult. Aug. d. J. und der Rechnungs- zc. Sperteln pro ult. Juni d. J. noch im Rückstande sind, werden an- hängige Vorlegung derselben erinnert. Den 2. September 1859.

Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. Holz-Lieferung.

Die Lieferung des zu den Was- serabschlägen und Gerüsten für die Eisenbahnbrücke über den Beutelsbach notwendigen Holzes, nach dem Ueberschlag im ungefähren Betrag von 3000 fl. soll im Submissionsweg ver- geben werden. Die nähere Bezeichnung der Hölzer, sowie die Bedingungen sind bei dem hiesigen Eisenbahnbauamt einzusehen.

Die Verhandlung findet Donnerstag den 8. September Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu die Offertlustigen mit Vermögens- und Lichtig- keits-Zeugnissen versehen, sich einfinden wollen. Den 31. August 1859.

K. Eisenbahnbauamt. Morike.

Stuttgart. Verdingung von Eisenbahnbau- Arbeiten.

Zur Ausführung einer Eisen- bahn von Cannstatt nach Wasser- asingen werden mit höherer Ge- nehmigung hiemit die Bauarbeiten 1) einer Brücke über die Rems bei Urbach, 2) einer Brücke über den Kocher bei Nalen, zur Submiffion ausgeschrieben.

Beide Bauten erhalten massive Steinpfeiler und eisernen Oberbau, und sind deren, zur Veraccordirung bestimmte Arbeiten nach den vorliegenden Ueberschlägen berechnet:

Table with 2 columns: Work type, Price. Rows include Grab- und Pagger- Arbeit, Zimmer-Arbeit und Holzlieferung, Mauer- und Stein- bauer-Arbeit sammt Maschinengerüst.



Schmied-Arbeit	1400 fl. — fr.
Anstrich	378 fl. 20 fr.
Zu 2) Grab- und Bagger-Arbeit	338 fl. 36 fr.
Zimmer-Arbeit sammt Holzlieferung	2,213 fl. 12 fr.
Maurer-Steinhauer- und Pflaster-Arbeit incl. Siciwurf	8,057 fl. 38 fr.
Schmied-Arbeit	140 fl. 40 fr.
Anstrich-Arbeit	125 fl. — fr.

Die Pläne und Voranschläge und Bedingungen können

zu 1) bei dem Eisenbahnbauamt Schorndorf, zu 2) bei dem Eisenbahnbauamt Aalen, eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten sind eingeladen, ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Procenten ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich, versiegelt, und mit der Aufschrift „Angebot zu Arbeiten an der Remsbahn“ versehen, spätestens bis

Samstag, den 10. September, Abends 6 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Stuttgart, den 25. August 1859.

R. Eisenbahnbau-Commission: Schwarz.

Steinenberg, Oberamts Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

Johann Georg Schaal, gewesener Wirth in Steinbruck, nun in Philadelphia ansässig, und im Jahre 1850 förmlich dahin ausgewandert, hat um Ausfolge der ihm unlängst von seiner Mutter und Schwester angefallenen Erbschaft nachgesehen.

Schaal wurde im Jahr 1850 vergantet und es hat die Ehefrau an ihrem Verbringen in III. Classe noch 1240 fl. verloren.

An diejenigen Gläubiger nun, welche ein besseres Vorzugs-Recht als das der Ehefrau nachweisen zu können vermögen, oder welche an die ic. Schaal'sche Ehefrau Ansprüche haben, ergeht die Aufforderung, binnen 15 Tagen Nachweis hierfür zu liefern, widrigenfalls fragliche Erbschaft an die ic. Schaal'schen Eheleute ausgefolgt würde.

Den 27. August 1859.

Gemeinderath, Vorstand Saurter.

Hegenlohe.

Am hiesigen Schulhause wird eine Reparation vorgenommen, Voranschlag:

Maurer-Arbeit 139 fl. 42 fr.

Gips-Arbeit	69 fl. 9 fr.
Zimmer-Arbeit	66 fl. 2 fr.
Schreiner-Arbeit	83 fl. 11 fr.
Glaser-Arbeit	19 fl. 3 fr.
Schlosser-Arbeit	27 fl. 44 fr.
Häfner-Arbeit	1 fl. 12 fr.

Die Affords-Verhandlung findet Montag den 5. September d. J. auf hiesigem Rathhaus

Morgens 9 Uhr

statt, wozu Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden. Den 25. August 1859.

Gemeinderath, Vorstand Unterberger.

Privat - Anzeigen

Schorndorf.

Freunde und Bekannte laden wir zu unserer Hochzeit auf nächsten Dienstag Nachmittag in den Schwanen freundlich ein.

Georg Schübele, Luise Junk.

Schorndorf.

Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube ich mir mein Fabrikat in Baumwollenwatte zu geneigter Abnahme zu empfehlen und erlasse das Blatt zu 4, 5, 6, 7 und 8 fr., im Duzend billiger.

C. Luz, Wollfabrikant, wohnhaft bei Hrn. Mechanikus Stroch.

Durch das Zureden einiger Frauen habe ich mich nun entschlossen, wieder Unterricht im Weisnähen zu geben.

Louise Schaal, im Hause des Herra Seiffensieder Schmid.

Gut gewässertes Hammelfleisch das Pfund zu 8 fr. ist fortwährend zu haben bei Fr. Hirschmann, Mehgermeister, an dem mültern Thor.

Von heute an ist feischgebrannter Kalk und Ziegelwaaren in hiesiger Ziegelhütte zu haben.

In eine Privat-Irren-Anstalt wird ein gut prädicirter lediger Mann als Wärter gesucht; wo? sagt

die Redaction.

Kleine Erbdiggen sucht zu kaufen Häker, Bäckermeister.

Nächsten Sonntag haben Backtag Pellet, Heber, Speidels We.

Nachh. hende — den Kindern des + Johannes Würtels, Wgtr. dahier, gehörige — Realitäten können am

Montag den 12. Septbr. 1859 Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus dahier zum Aufsteich, wozu die Kaufslehhaber eingeladen werden; u. z.: ein Stock Wohnhaus in der Vorstadt, mit einer Einfahrt und getrenntem Keller, neben Ludwig Heine, Gmähle, Wagner,

1/2 M. 7, 4 Rth. Land im Otergäß, neben J. Georg Schenpp, Zimmermann, zinsfrei,

1/2 M. 35, 9 Rth. Acker untr. dem Galgenberg neben Goul. Fr. Friz, Wgtr. und Johs. Wiedmaier, zinsfrei,

1/2 M. 8, 1 Rth. Baumacker in der Schlampanten, neben Schneider Ewig, zinsfrei,

1/2 M. 40, 0 Rth. Weinberg und Berleben in der Sündenbalden, neben Christian Steßer, Wgtr. zinsfrei.

Hierbei wird noch bemerkt, daß unter der Hand Käufe mit Stadtpfänger Herz dahier abgeschlossen werden können.

Fr. Weidrecht, Waldschütz We. verkauft 1 M. 19 Rth. Acker im untern Reich. Liebhaber können mit mir einen Kauf abschließen.

Rosine Köhl Witwe in der Vorstadt hat ungefähr 3 Verl. Acker sammt Baum, an der ebera Straße bei den 3 Köpfen, zu verpachten.

1/2 breites Hopfenacktuch und gemachte

1/2 Hopfenäcke mit hübschen blauen Streifen, 1/2 Ellen breiten

1/2 Zwilch zu Kruckts und Wäschken empfiehlt sehr billig franco Stuttgart

Carl Sautermeister, in Kottenburg a. N.

Verschiedenes. Cassier und Rebeling.

[S. 1 u. f.] Die Erzählung geht zu Ende, das merken wir wohl, werden meine freundlichen Leser denken, „aber wir möchten doch auch wissen, was aus all diesen Personen mit der Zeit noch wurde?“ Ich will die Frage beantworten, so gut ich vermag und selbst unterrichtet bin. Pfeiffer überwarf sich mit dem Prinzipal, verließ das Geschäft, ging in die weite Welt und ist seitdem spurlos verschwollen. Reimganum lernte aus und betheiligte sich später im festen Vertrauen auf sein reiches Erbe an einem großartigen Unternehmen, betheiligte sich aber auch nach wenigen Jahren an dessen großartigen Bankerott und mußte bei Nacht und Nebel fliehen, um der Haft zu entgehen. Er soll jetzt in Kalifornien, dem Eldorado aller Gauner, mit den Diggern — Goldgräbern — nach verborgenen Schätzen haschen und wir wünschen

ihm aus ganzer Seele Glück dazu. Herr Cassier Fleßa, schon ein betagter Mann, steht noch an seinem alten Posten, geliebt und geehrt in der ganzen Stadt. Seit jenem Vorfall nämlich hat er Niemand mehr gekränkt, und gar Viele, die den Grund nicht kannten, mochten sein plötzliches Umsatteln nicht begreifen. Und Anton?

Von Anton Maurer weiß ich das Meiste und Sicherste zu berichten. Noch sind es keine zwei Jahre, daß ich ihn heimsuchte und köstliche Stunden an seiner Seite verlebte. Nicht weit von dem Handelsplatze, wo er so rühmlich seine Lehrzeit bestand, liegt eine schöne, irakle Stadt, die mit demselben Buchstaben endiget, wie das ganze Alphabet. Dort wirkt er seit Jahren als Geschäftsführer in einem großen Hause und wird wohl trotz vieler lockenden Anerbietungen für immer darin bleiben. Den Schlüssel hierzu finden wir später. Denkt Euch einen hochgewachsenen, stattlichen Mann mit freundlichem, offenen Auge, feinen Manieren und seiner Tracht, durch und durch gebildet, als tüchtiger, gewiegter Arbeiter allgemein geehrt und Ihr habt sein Portrait. Was aber die Hauptsache ist; der alte, treue Glaube, die kindliche Frömmigkeit, das feste, unerschütterliche Gottesvertrauen lebt und weht noch mit gleicher Lust und Liebe in seinem Herzen und er wird nimmer davon lassen. Seine brave Mutter sah noch manchen freudenvollen Tag und er bereitete ihr heitere, sorgfreie Stunden bis zum Ende. Sein Bruder servierte als Commis in demselben Geschäfte und die beiden Schwestern haben etwas Nüchternes gelernt, und sich später, nach Kräften von Anton ausgehallet, mit braven Männern verheiratet. Und trotz all dieser Leistungen nennt er seine Erbsparnisse sein eigen und hat sie nutzbringend im Geschäfte angelegt, das mit der Zeit allem Ansehe nach ganz und gar in seine Hände übergehen wird.

Wir saßen während eines letzten Besuches manche trakte Stunde beisammen und plauderten von vergangenen Tagen. Warum auch nicht? Der Lehrer welcher sich einst so kräftig des fleißigen Schülers annahm und den dieser heute noch als Mann segnet, stand mir nebst der Mutter und allen Erdenkindern am nächsten. Ich ließ mir die ganze Geschichte von meinem Freunde noch einmal erzählen, einfach, klar und treu, um sie gerade so wiedererzählen zu können. Als er geendet, erhob sich sein Auge dankend zum Himmel und seine Hand zeigte mir einem großen, prachsvoll verzierten und reich vergoldeten Rahmen. Darin bemerkte ich ein niedliches Madonnenbildchen und darunter die Worte: „Christlich währt.“

Ich merkte mir das Sprüchlein und dachte noch lange darüber nach, wie oft ein bravcs Kind der Hoffnungs- und Rettungssanker für ganze Familien wird.

Ludwigsburg. Ein Zeuge der geringen für dieses Jahr in Aussicht stehenden Obsternte ist auch der hiesige, mit den feinsten Sorten besetzte Schloßgarten, der heuer zum ersten Mal seit vielen Jahren seinem alten Klubane der Ergiebigkeit untrou geworden ist. Als Maßstab für die Preise des schönsten Tafelobstes mag dienen, daß auf 220 Eri. geschätzter Ertrag dieser Tage um 420 fl. verkauft wurde. (H. L.)

Heutlingen, 28. Aug. Heute Nacht kürzte sich der Reisende Kaufmann Sauter von Stuttgart



aus seiner im dritten Stock befindlichen Wohnung hier zum Fenster heraus und blieb todt auf der Stelle. Derselbe war am Schleimflüßer krank, das nervös wurde. Seinen Wärter schickte er fort um frisches Trankwasser herbeizuholen, und während dessen Abwesenheit geschah das Unglück. D. T.

**Von der Laute.** Wie gefährlich es ist, in Feld und Wald mit bloßen Füßen zu gehen, kann nicht oft genug wiederholt werden. In letzter Woche war ein 10jähriges Mädchen von Weidach mit den Jhrigen auf dem Felde, um Garben zu binden. Wie es so oft vorkommt, war auch dasselbe ohne Fußbekleidung und wurde von einer Kreuzotter in die große Zehe gebissen. Anfangs achtete das Kind des Bisses nicht, weil es nicht wußte, weher derselbe kam. Nach und nach aber schwell der Körper des Mädchens, es stellten sich Uebelkeit und Schwindel ein. Wundarzt Schütke von Vermirungen wurde gerufen und seinen Bemühungen gelang es, das Kind zu retten. Es befindet sich auf dem Wege völliger Genesung. (Bl.)

**Dresden, 29. Aug.** Aus Glauchau vom 27. Aug. berichtet das dortige Wochenblatt: „Am 15. Aug. wurde der 5 1/2 Jahre alte Sohn des Webermeisters Meige in Bernsdorf auf dem Dorfwege von einer Kreuzotter in den Knöchel des rechten Beins gebissen. Obgleich der Knabe sofort nach Glauchau in ärztliche Behandlung gegeben wurde, starb derselbe noch des andern Tages. Die Kreuzotter sammt ihren fünf Jungen war man so glücklich in ihrem Neste anzutreffen und zu tödten.“

**Hamburg, 29. Aug.** Die hiesigen Nachrichten zeigen heute an: „Ein Bierquäler wurde kürzlich von Altona aus auf 6 Monate in das Zuchthaus zu Glückstadt geschickt. Derselbe hatte einer lebenden Ziege das Fell abgezogen.“

**Köln, 25. Aug.** Heute wurde ein Jüngling beerdigt, der in Folge eines Insectenbisses starb. Am vorigen Freitag, gleich nach dem Essen, so wohl die Hand rasch an und nicht minder schnell theilte sich dem Arm die Geschwulst mit. Derselbe schwoll ganz ungewöhnlich an und verursachte die heftigsten Schmerzen. Erst am vierten Tage erlöste der Tod den Armen von seinen Leiden. Anfänglich wurde derselbe in seiner Wohnung behandelt und gelangte wohl zu spät ins Hospital. (F. J.)

**Paris, 27. August.** Aus Anlaß des Einzugs der Armee von Italien in Paris, erzählt man folgenden Vorfall: Der Herzog von Magenta, welcher Gegenstand des Enthusiasmus der Pariser war, schlug höflichst alle Kränze und Blumen aus, welche ihm von allen Seiten angeboten wurden. Auf dem Boulevard des Italiens wurde ein Kellner des „Maison Dorée“ von den im Lokale des Restaurants befindlichen abgeschickt, um dem Marschall einen herrlichen Kranz anzubieten, der ihm mit der Hand dankte und ihn anzunehmen ablehnte. Der Kellner kehrte zu den Gästen zurück und berichtete folgendermaßen über das Mißlingen seiner Mission: „Der Marschall wollte den Kranz nicht nehmen, den ich ihm anbot; aber ein Spießhub hat mir Uhr und Kette genommen, die ich ihm nicht angeboten

habe.“ Man erzählt auch, daß Dr. F. . . . einer unserer ersten Bankiers seiner bekannten goldenen Augengläser beraubt wurde und das mit solcher Geschicklichkeit, daß er erst nach Hause zurückgekehrt, bemerkte, daß die Brille auf seiner Nase aus Stahl und überdies verrostet war.

**Paris, 24. Aug.** Wider alles Erwarten hatten wir heute eine sehr bewegte Börse. Ein Landmagn war aus Neugierde hineingerathen. Er lehnte sich über das Gitter der Corbeille um die Wechsel-Agenten schauen zu sehen. Als er sich weg bewegen wollte, fand er sich zu seiner größten Ueberraschung mit Stricken an das Gitter gebunden. Die Herren sammelten sich um ihn und lachten ihn stürmisch aus, während er sich wüthend und vergebens anstrengte um sich loszumachen. Endlich wurde die Vermuthung eines Sergent de Ville angerufen. Dieser bewaffnete Vertreter der Behörde durchbaute mit seinem Säbel den gordischen Knoten. Die Herren schlossen neuerdings einen Kreis um den befreiten Landmann, und als er zornig zu werden anfing, warfen sie ihm Soustücker zu, die er eine Zeit lang aufraffte. Als ihm das Spiel jedoch zu lang dauerte, warf er die Soustücker den Herren wieder ins Gesicht, um sich eine Gasse zu öffnen. Zuletzt wurde er von einem Sergent de Ville gepackt und zur Börse hinausgeworfen. (N. Z.)

**Venedig, 22. Aug.** Eine Erbschaftsgeschichte bildet hier seit kurzem das Tagesgespräch. Ein Spreßer eines altadeligen, aber ganz herabgekommnen Venetianer Patriziergeschlechtes war vor 41 Jahren nach Konstantinopel und von dort weiter nach Kairo ausgewandert, und hatte seit länger als 36 Jahren nichts von sich hören lassen, so daß er allgemein für todt gehalten wurde. Vor einigen Wochen nun wurde durch das dortige Generalkonsulat dessen hier lebender jüngerer Bruder, welcher sich als Straßenschauspieler und Blindenföhler sein Brod erwarb, benachrichtigt, daß der verschollene Bruder nun wirklich verstorben und demselben die Summe von 2 Millionen 800,000 Fr. hinterlassen habe. (E. A.)

**Der Herzog und der Hirtenknabe.**

Der Herzog Carl von W. pflegte sich zuweilen auf seinen Reisen von seinem Gefolge zu entfernen. Als er sich auf diese Weise einst in einer schönen Gegend der schwäbischen Alb erging, zog ihn der fröhliche Gesang eines Hirtenknaben an, der am Abhang des Berges Ziegen weidete und nach Herzogslust sein Liedlein in's Thal hinab erschallen ließ. Der Herzog näherte sich dem jungen Sänger, knüpfte ein Gespräch mit ihm an und befragte ihn nach seinem Hirtendienst, seiner Arbeit und seinem Lohn. Treuherzig erzählte der Knabe dem unbekanntem Herrn, was sein Dienst ihm eintrage, nämlich Essen und Trinken und Kleidung. Der Herzog tief verwundert aus: Und meiner nichts? Noch verwundert that der Knabe die Gegenfrage: Hentt ihr denn mai? (Habt ihr denn mehr?)

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

**Nr 70.**

Dienstag den 6. September

1859.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

**Schorndorf.** In Betreff der jährlichen Revision des Brand-Versicherungs-Catasters werden die Gemeinderäthe beauftragt, ohne Verzug die im Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 (Reg. Bl. S. 76) vorgeschriebene Prüfung der Brand-Versicherungs-Anschläge, nach Maßgabe der Zfr. 9 und 10 des gedruckten (im Besitze der Orts-Vorsteher befindlichen) Normal-Erlasses des K. Verwaltungs-Raths vom 16. März 1853 vorzunehmen und die bezüglichen Berichte unfehlbar bis 1. Oktober d. J. dem Oberamte vorzulegen.  
Den 3. September 1859.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

### Forstamt Schorndorf. Revier Adelsberg. Fugkreis-Verkauf.

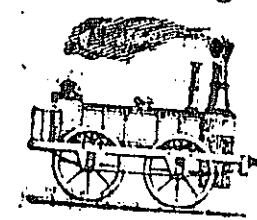
Das bei den Reinigungsarbeiten in verschiedenen Waldtheilen angefallene, auf 255 Haufen zusammengezogene und zu 11675 Wellen geschäste Fug-Kreis wird Freitag und Samstag den 9. und 10. dies zum Verkauf gebracht werden.

Die Zusammenkunft findet am ersten Verkaufstage Morgens 8 1/2 Uhr bei der Bucheiche oberhalb Nassach statt, und erstreckt sich der Verkauf an diesem Tage auf die Waldtheile: Scheurenwiejenhau, Sandobel 1, Sohlhau 1, Hauwiese und Ukenbach. Am zweiten Tage wird in den Waldtheilen Kakenzippel und Buch verkauft, und ist der Sammelplatz im Kakenzippel bei den drei Steinen, wo der Verkauf Morgens 8 1/2 Uhr beginnt.

Schorndorf, 4. September 1859.

Königl. Forstamt.  
Plieninger.

### Schorndorf. Holz-Lieferung.



Die Lieferung des zu den Wasserabschlägen und Gerüsten für die Eisenbahnbrücke über den Beutelsbach notwendigen Holzes, nach dem Ueberschlag im ungefähren Betrag von 3800 fl. soll im Submissionsweg vor-

geben werden. Die nähere Bezeichnung der Hölzer, sowie die Bedingungen sind bei dem hiesigen Eisenbahnbauamt einzusehen.

Die Verhandlung findet  
Donnerstag den 8. September  
Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu die Oeffenl. mit Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnissen versehen, sich einfänden wollen.  
Den 31. August 1859.

K. Eisenbahnbauamt.  
Mörke.

**Schorndorf.**  
(Gläubiger-Aufruf)  
Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschaftstheilungen vorzunehmen, und zwar:

**Schorndorf.**  
Johannes Maier, Weing. Ehefrau.  
Niedelsbach.  
Joh. Georg Föhl, Georgs Sohn, Weing.  
Oberurbach.

Christian Baumgärtners Witwe.  
Christoph Schick, Weing.  
Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.

Den 2. September 1859.

K. Gerichtsnotariat. Moser.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.  
(Gläubiger- und Bürger-Aufruf)  
Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften